



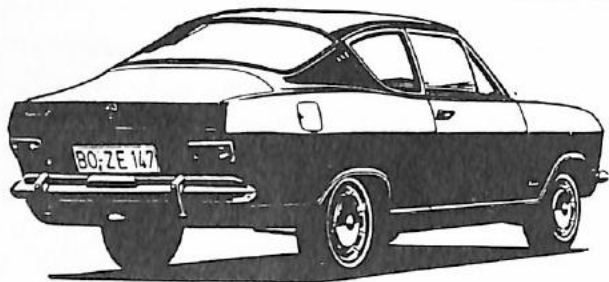
echo

echo

Warnung

Wer sich fest vorgenommen hat, niemals einen Traumwagen zu kaufen, der sollte nicht bei uns vorbeikommen. Wir haben nämlich einen kleinen Traumwagen bei uns stehen. Für 5775 Mark. Das neue KADETT Coupé.

- Die „zahme“ Ausführung läuft 135 km/h, die „scharfe“ 146 km/h, Beschleunigung von 0 auf 100 in 18 Sekunden.
- Ganz kurzer Sportschaltknüppel. • Vollwertige hintere Sitzbank. (Als Fünfsitzer zugelassen.) • Großer Kofferraum. • 12-Volt-Anlage. • Dauerhafter Unterbodenschutz.



WILHELM GROTEFELD & CO.

Großhändler der ADAM OPEL AG

Portastraße 52

MINDEN

Ruf 3156/57

Mindener Str. 3

BÜCKEBURG

Ruf 3255

echo 13 66

Beratender Lehrer: Studienrat Seele
Chefredakteur: aro

Technischer Leiter:
Norbert Regetmeier
Vertrieb:
Paul Herrmann

Redakteure:
H.J. Senckel,
W. Darlath,
M. Bokelmann,
M. Meier



Graphik:
Peter Fritz,
A. Cieslik,
D. Meier,
U. Beckmann,

Kopie: Heinz-Hermann Schneemann
Photo: Wolfgang Stumpf



Werbung:
U. Hein,
M. Junk,
H. v. Minden,
U. Bartmann

Titel	Seite	Autor
Friede	3	Kranz
Schwienheer	4	O.St.Rat Schmidt
Schulmark	6	aro
Masse	10	Darlath
Weißer Sport	14	Reichwald
V.O. Stomps	16	Raumschüssel (Ehemaliger)
Wahlkampf	20	Stumpf
Kurz, kürzer	23	aro
Witze	26	
Gammler	29	Senckel
Schulsport	32	
Schulsprecher	34	aro
Der Mensch schuf Gott	37	hajo
Rätsel	39	Becker
Gedankensplitter	40	Darlath
Wußtest Du?	42	Meier
Rückblende	43	
Oberstufenball	45	Stumpf
Bundesjugendspiele	46	
Neue Redaktion	48	

Friede

Es gibt nichts, was mich stört. Warum sollen Rotkehlchen, Star und Amsel nicht pfeifen, singen, jubilieren? Warum soll der Specht nicht schlagen? Mich stört es nicht; Friede ist auf der Welt.-

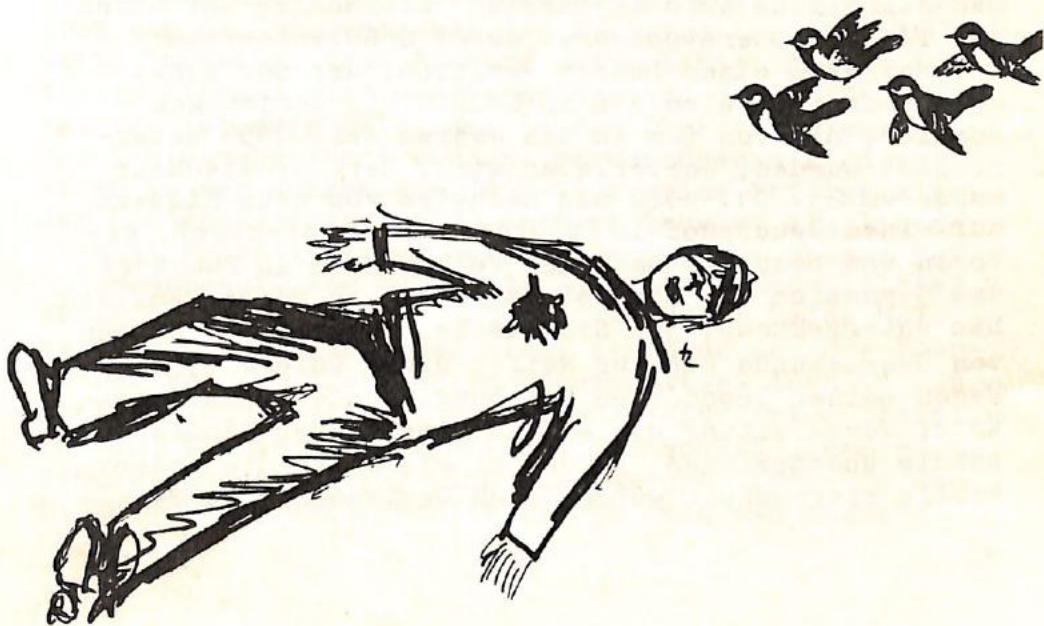
Hast du je den Blitz der Granaten gesehen? den Donner der Kanonen gehört? Nein! Es ist ja Friede!

Herrlich duftet der Wald im aufsteigenden Nebel, wenn die Sonne Herrschaft über den Tag gewinnt. Eifrig spinnt die kleine, flinke Spinne ihr Netz. Sie wird nicht lange auf ihre Mahlzeit warten.-Und auf der Welt ist Frieden.

Leise, beinahe schüchtern knackt das dürre Holz unter meinen Füßen, verwirrt rascheln die Zweige, die mein Arm berührt. Erlöst schlägt mein Herz, befreit geht mein Atem. Es gibt nichts, was mich stört.

Ich steige auf die Anhöhe, die einen Blick auf das weite Land freigibt; ein Land, in dem Frieden ist. Die Frische des Waldes liegt hinter mir, und schwül ist die Luft, die meine Stirn mit Perlen bekränzt. Doch ich spüre sie nicht. Vor mir liegt ein Mann.- Du glaubst, er schläft? Hast du nicht das kleine runde Loch in seiner Brust gesehen?

Doch es ist Friede!



HERR SCHWIEN- HEER



Das Staatliche Aufbaugymnasium Petershagen hat durch den Tod von Oberstudienrat Josef Schwienheer am 23. Mai 1966 einen Lehrer verloren, der nur schwer ersetzbar sein wird und im Gedächtnis derjenigen Schüler, die von ihm in den Jahren seit 1954 unterrichtet wurden, weiterleben wird. Herr Schwienheer wurde am 25. 11. 1922 als sechstes von neun Kindern auf einem Bauernhof in Füchtorf, Krs. Warendorf, geboren und besuchte nach der Volksschule in Füchtorf das Gymnasium des Mauristenklosters in Meppen/Emsland bis Untersekunda, das Städtische Gymnasium in Meppen von Obersekunda bis zur Reifeprüfung Ostern 1942. Wegen seiner besonderen Begabung konnte er nach privater Vorbereitung die ersten Klassen der Klosterschule überspringen, so daß er gleich in die Untertertia eingeschult wurde. Nach bestandener Reifeprü-

fung wurde er zur Luftwaffe eingezogen und gehörte als Bordfunker einem berühmten Lufttorpedogeschwader an, das vornehmlich in Nordnorwegen gegen englische Geleitzüge eingesetzt war. Nach seiner Entlassung aus der Wehrmacht studierte er seit Sommer 1946 in Göttingen und später in Münster Geschichte, Sport und Latein, bestand das wissenschaftliche Examen in diesen Fächern im November 1950 in Münster und nach Referendardiensten in Lippstadt, Bielefeld und Münster Ostern 1954 das pädagogische Examen. Unmittelbar nach seiner Ernennung zum Studienassessor kam Herr Schwienheer Ostern 1954 an unsere Schule und wurde hier am 1. 11. 1957 zum Studienrat ernannt, am 1. 7. 1965 zum Oberstudienrat. Zwischenzeitlich war er von Ostern 1962-1964 am Alt-sprachlichen Gymnasium und von Ostern 1964 - Ostern 1965 am Besselgymnasium in Minden tätig. Von dieser Unterbrechung abgesehen, war er 12 Jahre lang in Petershagen.

Die derzeitigen Schüler unseres Gymnasiums kennen ihn fast nur aus dem Schuljahr 1965/66. In wesentlich lebhafterer Erinnerung haben ihn die Schüler der Jahrgänge 1954-1962, die in ihm den Lehrer schätzten, der mit großem pädagogischen Geschick, mit viel Verständnis, aber auch mit oft heilsamer Strenge manchen zur Reifeprüfung führte, der, sich selbst überlassen, dieses Ziel sonst nicht erreicht hätte. Ostern 1957 und Ostern 1960 war er Klassenlehrer der Abiturienten, die er jeweils in seinen drei Fächern unterrichtet hatte. In diesen Klassen wird manche Erinnerung an die Studienfahrten lebendig sein, die in den Oberstufenjahren von ihm durchgeführt wurden. Hervorzuheben sind vor allem in den Jahren von 1954-1962 seine Erfolge mit der Bannerkampfmansschaft unserer Schule. Als lizenzierter Fußballtrainer brachte er zweimal unsere Fußballmannschaft ins Endspiel; das Glück, Endspielsieger zu sein, blieb unserer Schule allerdings beide Male verwehrt, schmälert aber nicht den Elan und die Freude der von ihm trainierten Mannschaften. Auch in den übrigen im Bannerkampf vertretenen Sportarten erzielte er beachtliche Erfolge mit der Mannschaft unserer Schule; im Jahre 1957 ging aus ihr der Sieger in der Einzelwertung aller westfälischen Jungen-Gymnasien

hervor. Dieses pädagogische Geschick neben seinem fachsportlichen Können führte ihn auch in die Stellung des 1. Vorsitzenden des Turn- und Sportvereins Petershagen.

Sein Hang zu fröhlicher Geselligkeit mit Schülern, Kollegen und in der Bürgerschaft der Stadt Petershagen sicherten ihm überall Beliebtheit und Freunde über sein Grab hinaus. Als er in seinem letzten Lebensjahr erkrankte, vor seinem Tode vier Monate im Krankenhaus verbrachte und mit der Zeit offenbar wurde, daß alles ärztliches Bemühen den Tod nicht mehr bannen konnte, war es für alle, die diesen so aktiven Mann gekannt hatten, schwer zu fassen, daß mit ihm ein blühendes Leben so jung noch zu Ende ging. Wir alle, die ihn kannten, trauern um ihn.



**Schul
mark**

Kurz vor Ostern ging beim "ECHO" folgender Beitrag ein:

Hier der neueste Witz:

Zwei Schüler unserer Schule unterhalten sich:
"Kennst Du den Unterschied zwischen unserer Schulmarkkasse und dem sogenannten Reptilienfond, dem Titel 300 des Bundeshaushaltes?" - "Nee." - "Es besteht auch keiner; denn bei beiden erfährt man nicht, wo die Piepen bleiben!"

Dagegen kann man einwenden, daß jedes Jahr auf der Schulpflegschaftsversammlung, zu der alle Eltern eingeladen wurden, der Bericht über die Schulmarkkasse vorgelegt wurde. Leider nahmen verhältnismäßig wenig Eltern von der Möglichkeit Gebrauch, Auskunft über die Verwendung ihres Geldes erhalten zu können. Dabei hatten sie, die Eltern, vor nunmehr fünf Jahren beschlossen, aus dem monatlich von jedem Schüler zu entrichtenden Schulgroschen eine Schulmark werden zu lassen. Seitdem ist mancher Tausender zusammengekommen. Als Schüler fragt man sich, "wo die Piepen bleiben". Um endlich reinen Tisch zu schaffen, bemühte sich das "ECHO", Einblick in den Kassenbericht zu bekommen. Mit dem Einverständnis des Schulpflegschaftsvorsitzenden Herrn Dr. Lachmann und des Herrn Direktors veröffentlicht es nachstehend den Bericht für das vergangene Schuljahr. Möge er helfen, daß die Diskussion um die Schulmark auf sachlicher Grundlage weitergeführt wird!

SCHULMARK - SCHULJAHR 1965/66.

STAND: 26.6.1966

Bestand: Ostern 1965	DM 5.809,75
Einnahmen Schuljahr 1965/66	DM 4.533,56
Ausgaben "	DM 2.986,07
Bestand: 26.6.1966	DM 7.357,24

Ausgaben:

Physikarbeitsgemeinschaft	DM	280.-
Zuschuß für Fahrten zu den Rundenspielen, Schwimmwettkämpfen, Hallenbad	DM	291,70
Zuschuß an die Schülerinnen und Schüler, die am Bannerwettkampf und Mädchenturnfest teilgenommen haben	DM	140.-
Zuschüsse an Schüler, die zu Tagungen fahren (Fahrkosten- und Tagungsbeitrag)	DM	81.-
Zuschuß zum Ruderboot (DM 4.150,10 hat das Land NRW übernommen)	DM	1.304,10
Zuschüsse an minderbemittelte Schüler für die Teilnahme an Studienfahrten	DM	158,62
Bücher für Mathematik für die Schülerhilfsbücherei (Ergänzungsband für das eingeführte Mathematikbuch, das an Schüler ausgeliehen wird)	DM	486,40
Zuschuß zum Omnibus, der die Schüler von der anderen Weserseite bei Hochwasser über Minden fuhr (DM 143,25 bezahlten die betr. Schüler)	DM	126,75
Verschiedenes (Defizit des Oberstufenballs, Geschenk, Kränze etc.)	DM	117,50

DM 2.986,07

Zum Wohle ihrer Äugen . . .

und zu einem gepflegten Äußeren gehört rechtzeitig eine
moderne, elegante Brille.

Als Fachoptiker führe ich die schönsten und besten Modelle,
die überall in der Welt gewählt und getragen werden.

Brillen *Ramsbrock*

Meisterbetrieb

Minden, Bäckerstraße 17-19

**W
Mf**

Rosen[†]thal

Für Menschen die das Besondere suchen
Porzellan, Kristall, Silber

von *Berns*

Bäckerstraße 31/33

Rosen[†]thal

**W
Mf**

Die Masse

Wenn während eines Gesprächs der so interessant erscheinende Begriff der Masse fällt, wird versucht herauszufinden, was dieser Begriff besagt, und man ist bestrebt, Verhaltensweisen, Äußerungen etc. dieser Bewegung zu ergründen.

Es handelt sich bei der Masse um eine Gruppe zahlreicher Individuen, um einen Zustand der Vielheit, einer Vielheit, der es nicht möglich ist, eine Ordnung oder Struktur zu entwickeln, die vielmehr unter äußerem Druck passiv geformt wird.

Eine Masse wird niemals wohlüberlegte Entscheidungen treffen, wird niemals das Für und Wider eines Problems in rechter Weise abzuwägen in der Lage sein - ihr Verhalten bleibt zu jeder Zeit ein emotionales. Als Beispiel sei eine von der Panik ergriffene Menschenmenge genannt, die ein heilloses Durcheinander offenbart und als deren Charakterisierung der Verlust der Gegenseitigkeits-Relationen gilt.



Somit ist die Masse durch das von ihr gebildete Chaos und ihrer Forderung nach einem sie leitenden, redege- wandten, mächtigen und zur Begeisterung anderer befä- higten Führer das genaue Gegenteil zur Einzelpersön- lichkeit, der ein rationales, selbstbeherrschtes und schöpferisches Auftreten zugesprochen werden kann. Alle der Masse zukommenden Faktoren treten bei Revo- lutionen, Streiks, Demonstrationen und dergleichen auf. Der einzelne ignoriert seine Bedachtsamkeit als ihn auszeichnendes Merkmal; er glaubt in der Handlungsweise seines Nachbarn eine Rechtfertigung seines eigenen Tuns zu finden. Sein Verantwortungsbewußtsein tritt zurück, die Vernunft wird vom Emotionalen zurückge- drängt, er unterwirft sich einem Führer, und ihm selbst bleibt die Anonymität erhalten.

Infolgedessen beunruhigt ihn auch das Bewußtwerden der Senkung seiner Intelligenz nicht weiter. Er zählt als ein Angehöriger eines unterworfenen Haufens, er ist zum "Massenmenschen" geworden. Das Fehlen einer Struk- tur setzt nun auch wiederum die Grenze zur Gruppe als einer wohl strukturierten Verbindung fest. In ihr wer- den Kontakte zwischen den einzelnen Mitgliedern aufge- nommen, werden gegenseitige Anregungen gegeben und ist eine gewisse Rücksichtnahme und Sympathie einem Kolle- gen gegenüber vielfach garantiert.

Der Masse aber sind derlei Dinge fremd, da sie als un- annehmbar abgelehnt werden. Dadurch erhalten alle ihre Handlungsweisen einen animalischen Beiklang und lassen der Vernunft und Einsicht nicht die ihnen zu gebühren- de Bedeutung zukommen.

Ob aber trotz allem die Worte des Psychologen C.G. Jung - "Eine große Gesellschaft, aus lauter treffli- chen Menschen zusammengesetzt, gleicht an Moralität und Intelligenz einem dummen, gewalttätigen Tier" - nicht etwas zu hart klingen?

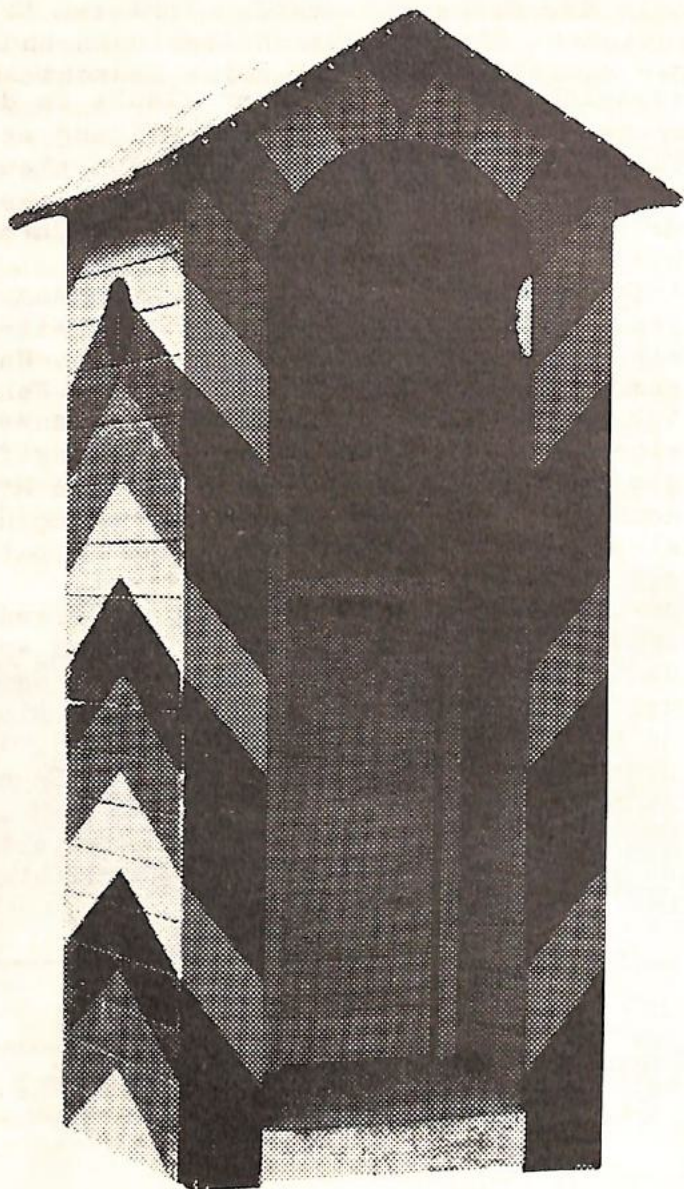


Das Fachgeschäft für moderne Augenoptik

Schmack

staatl. gepr. Augenoptiker u. Augenoptikermeister
Minden Marienstraße 14

Hier
fangen
Karrieren
an...



... wenn man auf dem Posten ist. Kein General, der nicht auf Posten war. Schilderhäuser sind zugige Posten. Wem's zu sehr zieht, sollte besser wegbleiben.

Wem's hierher zieht, der wird seinen Weg machen. Hinter dem Schilderhaus wird mehr gelehrt und gelernt, als mancher ahnt: Moderne Kenntnisse (Technik und Führungspraxis) und alte Erkenntnisse (Pflichterfüllung und Verantwortungsbewußtsein). Wer Verantwortung sucht und bereit ist, zu lernen und sich voll einzusetzen, für den fängt die Karriere dort an.

Sie können sich verpflichten – als Berufsoffizier auf Lebenszeit – als Zeitoffizier auf mindestens drei (Luftwaffe und Marine 4) und höchstens 15 Jahre. Einstellungsbedingungen: Abitur oder entsprechender Bildungsstand. Höchstalter 25 Jahre. Einstellungstermin: 4. Oktober 1966 und 3. Januar 1967. Informationen erhalten Sie durch Einsendung dieses Coupons, durch den Wehrdienstberater, im Kreiswehrrersatzamt und durch jeden Truppenteil. Bewerbung: Spätestens 3 Monate vor dem gewünschten Einstellungstermin beim Personalstammamt der Bundeswehr 5000 Köln, Neumarkt 49 oder bei jedem Truppenteil.



Bitte, informieren Sie mich über die Offizierlaufbahn in

Heer Luftwaffe Marine Sanitätsdienst (Zutreffendes ankreuzen) 84/45/1450

5755

Name _____

Vorname _____

Ort: () _____

Straße: _____

Kreis: _____

Beruf: _____

Schulbildung: Abitur Oberstufe mittl. Reife Geburtsdatum: _____

Bitte in Blockschrift ausfüllen, auf Postkarte kleben und senden an
Bundeswehramt, 53 Bonn, Postfach 7120

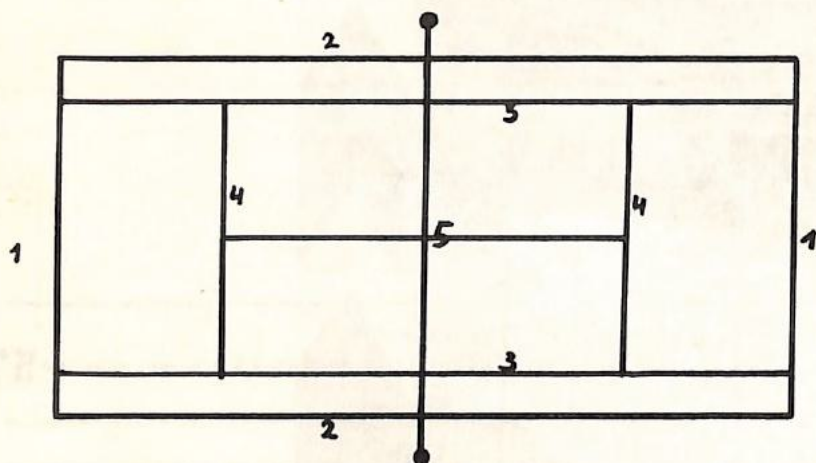
DER WEISSE SPORT

15:0; 30:0; 30:15; 40:15; Spiel, Satz und Sieg, so klingt es oft aus den Lautsprechern von Funk und Fernsehen. Der Laie schüttelt den Kopf (wenn er nicht schon vorher den Apparat abgeschaltet hat), der Crack aber, das ist ein begeisterter Tennisspieler, bekommt vor Staunen den Mund nicht mehr zu.

Dieser Artikel soll einen kurzen Überblick über den Tennissport geben, der keineswegs eine Domäne der "High Society" ist.

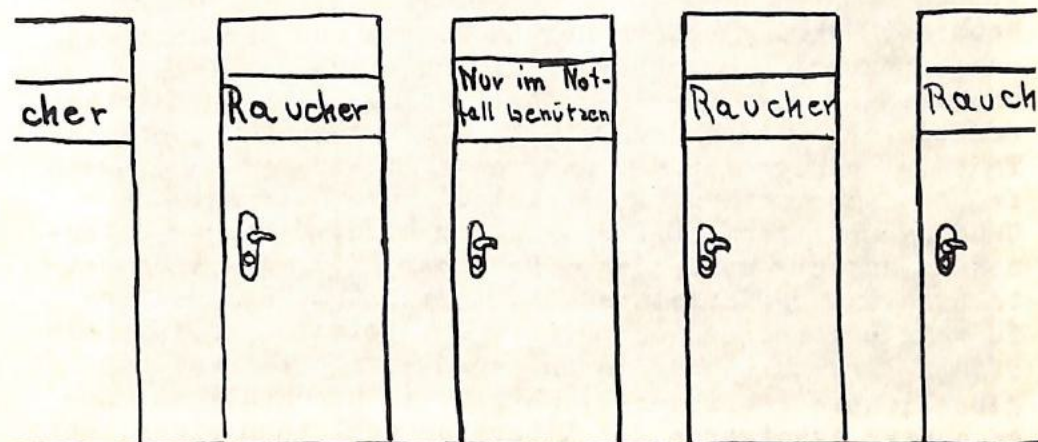
Ob im Reitsport oder Judo, ob beim Boxen oder Eishockey, in jeder Sportdisziplin benötigt man einen Sportdress. Beim Tennis ist es gerade das weiß, das mit dem roten Tennisplatz einen imponierenden Kontrast bildet. Zugegeben, die Anschaffung der Kleidung und des Schlägers ist nicht billig und die Vereine verlangen keinen niedrigen Beitrag, aber der Reiz, der im Tennisspiel liegt, das ist wohl in jeder Sportart so, überwindet auch die größten Schwierigkeiten.

Um dem Betrachter das Tennisspiel in der nächsten Saison etwas interessanter zu gestalten, möchte ich hiermit die wichtigsten Regeln und Maße erläutern.



Grundlinie	im Einzel	8, 23 m
	im Doppel	10, 97 m
Seitenlinie	im Einzel und Doppel	23, 77 m
Aufschlaglinie		8, 23 m
Netz	Länge	12, 75 m
	Höhe	91, 5 cm

Der Aufschlag muß so ausgeführt werden, daß der Aufschlagende den ersten oder zweiten Ball innerhalb des Feldes zwischen der Aufschlaglinie und dem Netz schlägt. Geschieht dieses nicht, so zählt dies als Doppelfehler, und es steht 15:0. Nach jedem Aufschlag wird die Stellung gewechselt. Zu einem Spielgewinn benötigt der Spieler einen Vorsprung von zwei Punkten, z. B. 40:30. Der nächste Punkt würde den Spielgewinn bedeuten. Und somit würde es 1:0 im ersten Satz stehen. Ein Satz besteht normalerweise aus sechs Spielen, zu dessen Gewinn wiederum ein Zwei-Punkte-Vorsprung vorhanden sein muß, z. B. 6:4, 7:5. Ein Match besteht aus drei Siegsätzen. Gewinnt der Partner nun einen von den drei Sätzen, so muß ein vierter Satz gespielt werden. Dadurch kommt dann die lange Spielzeit zustande, die für den Laien oftmals ermüdend wirkt und ihn veranlaßt, das Gerät abzuschalten. Ist man erst einmal mit der Materie vertraut, macht auch der passive Tennissport, das Zusehen, Spaß, und er kann auch in dieser Weise gepflegt werden.



V.O. STOMPS

EINE "SPIELSCHULE FÜR JUNGE, POETISCHE TALENTE?"

Über den Schriftsteller und Verleger, Drucker und Setzer Viktor Otto Stomps ist gerade in der letzten Zeit sehr viel geschrieben worden, man nahm sich seiner und seines Verlages im Fernsehen und in den Juris an, er erhielt zu seinem 65. Geburtstag 1963 eine Festgabe "guten morgen vau o" und im letzten Jahr den Fontane-Preis, ihm werden von den inzwischen "alt" (=arriviert) gewordenen Autoren seiner Presse Gedichte und Geschichten gewidmet, und alles hat er verdient, dieser "gute Mensch von Sanssouci" (Peter Hamm).

Im Jahre 1924 richtete Stomps gemeinsam mit Jean Gebser in Berlin den Verlag die Rabenpresse ein, in dem u.a. erstmalig in Deutschland Lorca gedruckt wurde, sowie die damals achtseitigen Arbeiten von Horst Lange, Werner Helwig, Max Hermann Neißé und Paul Zech. Bis 1937 erschienen hier Arbeiten jüdischer Autoren, von denen einige Bände Gertrud Kolmars als die wichtigsten zu nennen sind, da deren Gesamtwerk jüngst in der Akademie für Sprache und Dichtung erschien. An der vom Verlag Rabenpresse herausgegebenen Zeitschrift "Der Fischzug" arbeiteten u.a. Benn und Brecht mit. Ende 1937 mußte der Verlag wegen "unzeitgemäßer Abseitigkeit" abgegeben werden.

Nach der Währungsreform kehrte Stomps aus der Gefangenschaft zurück und gründete bei Frankfurt den Verlag Eremiten-Presse, über den Karl Krolow schreibt: "Man hat seinen Verlag als eine Spielschule für junge, poetische Talente gekennzeichnet, und man trifft damit ohne Zweifel Charakteristisches. Freilich: verspielt ist das Unternehmen Eremiten-Presse darum nicht." Dieses Unternehmen hat die konsequente Beharrlichkeit des Außenseitertums und gewährleistet die instinktsichere Weiterführung bestimmter Absichten und Vorstellungen, wie sie Stomps bereits in Berlin in den 30-er Jahren auf das glücklichste realisierte. Es gibt in der heutigen, sogenannten Avantgarde der Literatur wohl kaum einen, der nicht früher, meist zum erstenmal, bei Stomps erschienen und mit ihm gearbeitet hat. Um sich eine Vorstellung von

dem Ausmaß seiner verlegerischen Aktivität zu verschaffen, genügt ein Blick in die oben erwähnte Festgabe zu seinem 65. Geburtstag, die in der Europäischen Verlagsanstalt in Frankfurt erschienen ist.

Ich selbst habe zwei Jahre in den Semesterferien mit ihm arbeiten und lernen dürfen. Wenn ich heute hier für die Schülerzeitung des Aufbaugymnasiums diese knappen Zeilen schreibe, so liegt in diesen an Vau0 ein ebenso herzliches Danke wie in der Herausgabe von 7 Bänden und Kunstmappen in meinem inzwischen gegründeten Verlag Göttinger Drucke, in dem viele seiner Autoren erscheinen und in dem auch Unbekanntes vorgestellt werden soll, wenn auch in einem anderen Gewand.



Das Foto von Friedemann Singer wurde 1962 auf dem Stand der Eremiten Presse auf der Buchmesse in Frankfurt aufgenommen. Es zeigt V.O. Stomps links im Hintergrund.

Abiturient in der Kaufhof AG



Sie bringen die richtige Schulbildung mit.

Wir bieten Ihnen

5 Führungslaufbahnen

Verkauf und Einkauf
Personalführung
Verwaltung und Organisation
Verkaufstraining
Schaufenstergestaltung

In allen 5 Laufbahnen
beginnen Sie

**nicht als Lehrling,
sondern
als Praktikant**



**Sie können
mit
24 - 25 Jahren
bereits
Abteilungsleiter
sein**

Kennen Sie den Kaufhof?

Er ist ein Großbetrieb des Einzelhandels
mit 53 Warenhäusern
und 38 000 Mitarbeitern
Jahresumsatz: 2 Milliarden
er wirkt als Mittler zu den Märkten in Europa und Übersee
er arbeitet mit wissenschaftlicher Betriebsführung

hillekens zav

Das können Sie werden:

Abteilungsleiter für Verkauf und Einkauf
Planung des Verkaufs, Disposition des Einkaufs und der Lagerhaltung

Personalchef
Betreuung aller personellen Belange für die 300 bis 2900 Mitarbeiter des einzelnen Warenhauses, Vertretung des Geschäftsführers

Bürochef
Leitung der Filialverwaltung und-Organisation, Leitung der Auftrags- und Rechnungsbearbeitung, Kostenplanung

Verkaufstrainer
Steigerung der beruflichen Leistung aller Mitarbeiter und Erweiterung Ihres fachlichen Wissens

Chefdekorateur
Künstlerischer Aufbau der Schaufenster, innenarchitektonische Gestaltung der Verkaufsräume

Weiterer Aufstieg in Spitzenpositionen z. B.

Geschäftsführer eines Warenhauses

Führung eines Betriebes bis zu 2900 Mitarbeitern, Überprüfung der Umsatz- und Einkaufsplanung des ganzen Hauses, örtliche Repräsentation des Unternehmens

Zentraleinkäufer, Zentraleinkäuferin

Sie betreuen jeweils eine oder mehrere Warengruppen. Dort sind sie für die Zusammensetzung des Sortiments und den Einkauf für das gesamte Unternehmen in weltweitem Maßstab verantwortlich. Genauer Marktüberblick im In- und Ausland und beste Warenkenntnisse sind Voraussetzung.

Genauere Angaben finden Sie in unserer Informationsschrift:

„Was können Abiturienten im Kaufhof werden?“

Die Schrift erhalten Sie bei der Personal-Abteilung der Kaufhof AG, 5 Köln, Postfach 908

An die Personalabteilung
der Kaufhof AG, 5 Köln, Postfach 908

Bitte senden Sie mir Ihre
Informationsschrift für Abiturienten

Name: _____

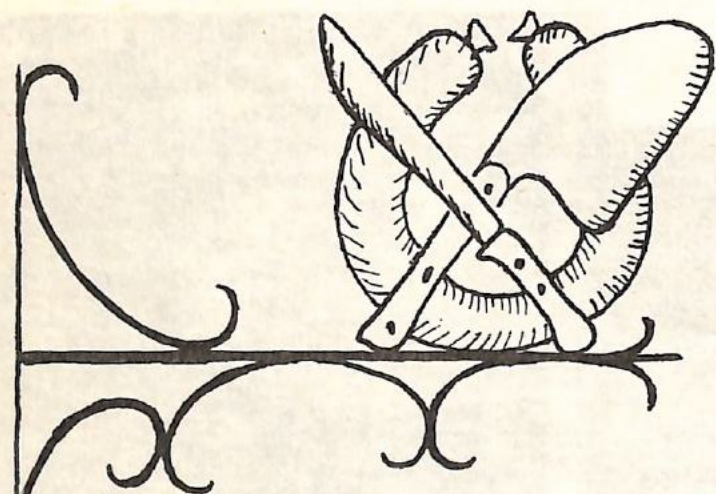
Vorname: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

KAUFHOF

beachte die
anzeigen,
kauf in
diesen
geschäften !



SCHLACHTER
HIMMELREICH

Kurz Kürzer am Kürzesten

(kürzeres Schuljahr - kürzere Schulzeit)

Die Redaktion des "ECHOs" hat erfahren (Informant möchte nicht genannt werden), daß Minister Mikat am 13. Mai (Mikat: "Ein Glückstag!") morgens beim Frühstück beschlossen hat, für die beiden "kurzen Schuljahre" (Mikat: "Den Ausdruck 'Kurzschuljahr' finde ich schrecklich!") als Papierformat für die Zeugnisse nicht DIN-A 4 (210x297 mm), sondern das Format 200x200 mm (Mikat: "Trotz allem eine runde Sache!") zu verwenden.

Die Redaktion des "ECHOs" hat erfahren, daß man auf den Fluren des "Cultus"-(zu deutsch: Anbau, Pflege, Lebensart, Kleidung)-ministeriums (dort wird eine blaue Wunderblume gepflegt, aus deren Samen Wesen entstehen, die zumindest in Lebensart und Kleidung den Lehrern ähnlich sind. Mikat: "Nur Geduld! Die Natur kann dem Gedankenflug eines Ministers nicht so schnell folgen") davon spricht, die Gymnasialzeit generell um ein Jahr zu kürzen (daher beginnt das Aufbaugymnasium schon jetzt mit der Quarta). Die Oberprima fällt künftig ganz weg. Wenn die dieses Jahr Ostern Eingeschulten (Mikat: "Wir wollen Erfahrungen sammeln!") die höhere Schule verlassen haben (Grundständiges Gymnasium: Juli 1974; Aufbaugymnasium: Juli 1972), soll diese Regelung in Kraft treten.



Die Redaktion des "ECHOs" hat erfahren, daß Professoren mehrerer europäischer Universitäten sich mit Hilfe neuester amerikanischer Methoden mit der Psyche der Minister beschäftigt haben. Prof.

U. (möchte nicht genannt werden, da seine in die Zukunft weisende Entdeckung, so meint er, zu seinen Lebzeiten nicht beachtet werde; "ECHO" ist anderer Ansicht) und sein Mitarbeiterstab haben festgestellt, daß die Kultusminister 1978 beschließen werden, den Schuljahresbeginn wieder auf den 1. April zu legen. Das Schuljahr 1978/79 werde um vier Monate gekürzt.

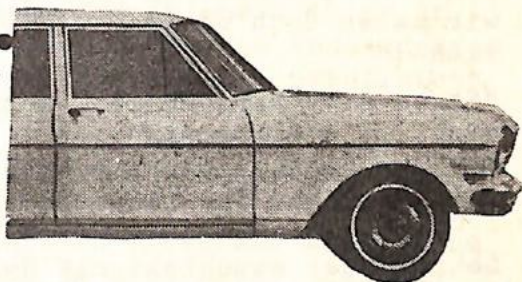


Die Redaktion des "ECHOs" legte dem Institut für Zukunftsforschung das obige Material vor (dem Leiter, Prof. Fuchs, war es noch nicht bekannt) und bat um eine Prognose für die weitere Zukunft. Prof. Fuchs berechnete mit Hilfe einer komplizierten Formel (unsere Mathematiker wurden nicht mit ihr fertig) und eines Computers, daß wahrscheinlich ab 1983 die Gymnasialzeit um ein weiteres Jahr gekürzt wird. Für die Zeit nach 1988 wollte er nichts aussagen.





Die Redaktion des "ECHOs" meint, daß die Lehrer - und auch die Schüler - keinen Grund zur Panikstimmung haben. Neue Regelungen werden immer erst getroffen, wenn an der Aufbauschule der letzte Jahrgang, der während seiner Gymnasialzeit noch von der alten Regelung betroffen wurde, entlassen ist. Dagegen kann das Grundständige Gymnasium mit der Entwicklung nicht Schritt halten. Die freie Wirtschaft hat das längst erkannt. Sie läßt sich über den größten Adressenverlag Deutschlands die Anschriften der Aufbauschüler geben, kaum daß sie eingeschult sind. Die Quartaner haben schon jetzt Angebote von Firmen mit Weltruf. Ihnen sind Anfangsgehälter (ohne einen halben Dutzend Zulagen) von ein- bis zweitausend DM (66) (d.h. mit der Kaufkraft von 1966) geboten. Die Welt wartet schon auf die künftigen Abiturienten. Es wäre unverantwortlich, sie sieben Jahre oder sogar länger warten zu lassen.



Becker
 Fahrschule für
 alle Klassen



Kuchen von
Bäcker Meyer
 macht nicht dick !!

	  
Schuhe	Spanier
	von

Witze

mit und ohne Tiefgang:

Der Schulrat prüft eine Untersekunda in Latein. Dann knöpft er sich den Schüler Müller vor: "Sage mir, Müller, wie kommt es, daß Du genau die gleichen siebenundzwanzig Fehler wie Dein Nachbar Schulze hast?" - "Ja, Herr Schulrat," meint Müller ganz ungerührt, "das ist doch ganz leicht zu erklären, wir haben doch denselben Studienrat im Lateinunterricht!"

"Sagen Sie, Herr Müller, können Sie heute abend nicht zu uns kommen?"

"Leider nicht, ich gehe heute zu Hamlet!"

"Ach, bringen Sie ihn doch einfach mit!"

Lehrer: "Was geschieht mit Gold, wenn es längere Zeit der Luft ausgesetzt wird?"

Schüler: "Es wird gestohlen!"

Stud. Ass. Withöft bei der Rückgabe einer Mathe-Arbeit: "Schreibt da doch einer Pythagoras ohne h! - Nennen Sie mir die Namen anderer großer Mathematiker, die ein h enthalten!" - "Thales." - "Gut. Weiter!" - Stimme aus dem Hintergrund: "Withöft!"

Bei einer Besprechung über die Regenerationsfähigkeit:

Frau Brockmann: "Warum stirbt der Mensch, wenn der Kopf ab ist?"

Schüler: "Weil er nicht mehr essen kann!"

Studienrat Bönnighausen: "Warum muß diese Ballade von einem Mann gesungen werden?"

Schüler: "Weil die Stimme einer Frau so etwas Erregendes hat!!!"

Oberstudienrat Schmidt will erklären, wie stark der Schnee die Sonnenstrahlen reflektiert:

"So können wir mitunter sehen, wie Winterurlauber sich im Schnee in Badeanzügen sonnen. Wenn der Schnee fehlen würde, wäre es zu kalt; dann würden sie sehr schnell die Badeanzüge ablegen....."

Der geplante Neubau eines Bundeshauses in Bonn veranlaßte O.Stud.Rat Rohwedder, nachdem die Zahl der Abgeordneten auf rund 520 beziffert worden war, zu der Frage: "Wie hoch würde das Gebäude werden, wenn in einem Stockwerk, das 4 m hoch werde, 10 Abgeordnete wohnen würden, Modricker?" - "Oooch", antwortete Reinhard Modricker, der sich unversehens und dann noch in einer Lateinstunde vor eine Rechenaufgabe gestellt sah, "ganz schön hoch!"

O.Stud.Direktor Fischer: "Warum haben die Westmächte aus den Plänen Hitlers betreffs Polens, die er in "Mein Kampf" dargelegt hatte, nicht die Konsequenzen gezogen?" - Stimme aus dem Hintergrund: "Vielleicht konnten sie kein Deutsch!"

"Warum haben Sie sich gestern abend keine Entschuldigung für Ihr gestriges Fehlen geben lassen, Karl?" beehrte Stud. Ass. Withöft zu erfahren. Karl-Heinz Mülken: "Gestern wußte ich ja noch nicht, daß ich heute kommen wollte!"

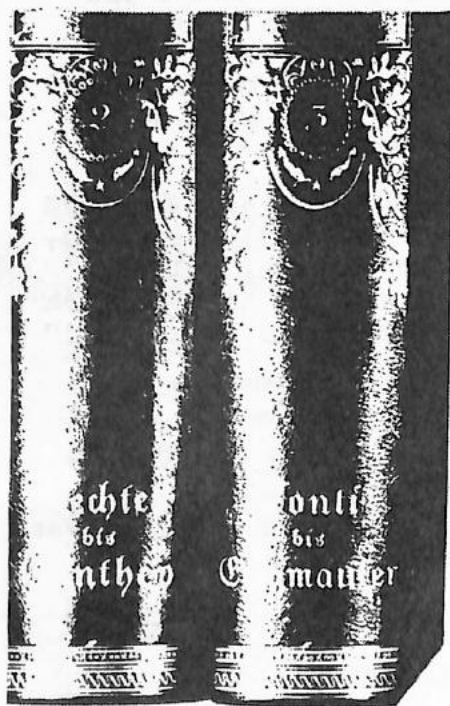
Zum Thema "Rauchen auf dem Schulgelände" meinte ein Schüler: "Richtig, daß der Antrag einiger Schüler, ein Rauchzimmer einzurichten, abgelehnt worden ist! Denn was hat der Chef von Heisterholz, Dr.h.c. Ernst Rauch, mit unserer Schule zu tun? - Wenn schon einen Raum, dann lieber ein Fischerzimmer!"

In einer Erdkundestunde wurde darauf hingewiesen, daß es - zum Erstaunen einiger Schüler - in manchen Städten berittene Polizeistreifen gibt; worauf Wilhelm Noack spontan ausrief: "Kann ich mir richtig bildlich vorstellen: Grünrock auf Grauschimmel mit Blaulicht!"

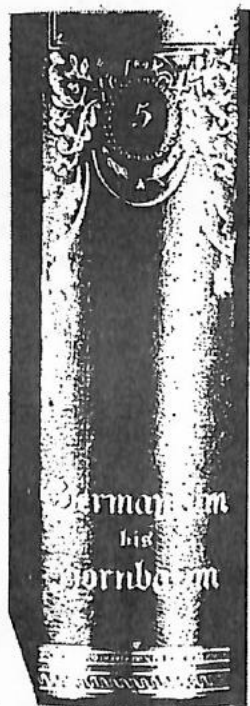
Für Lateiner:

In einem Lokal trägt O.Stud.Rat Rohwedder dem Ober auf: "Bringen Sie mir bitte einen Martinus." - "Sie meinen wohl Martini?" - "Wer hat hier was von mehreren gesagt? Ich will nur einen trinken!"

vermögen bilden
mit staatlicher hilfe
prämienbegünstigt
sparen
spar und darlehns
kasse
eldagsen egmbh
petershagen



ein
lexikon
von
giese
erschließt
das
wissen



In Rom hat man sie verfolgt. Ein Bild ging durch die Presse: Vier Carabinieri hocken auf einem jungen Mann, ein fünfter verpaßt ihm Handschellen. Sie sind keine Gangster und hinterziehen keine Steuern, sie sind meist gegen die Bombe und mit einem Hauch Philosophie angetan, sie machen nur selten ruhestörenden Lärm, und ihr häufigstes Vergehen dürfte der Mundraub sein. Trotzdem sind sie der neueste Bürgerschreck: die



G A M M L E R

Kennengelernt habe ich sie in Paris, am Quai de Pont Neuf. Wenn man diese jungen Leute, die mit wenig Gepäck und ihrem Passport durch Europa ziehen, einige Tage studiert hat, mit ihnen in der Nacht auf Zeitungspapier sitzend diskutierte, kann man nur sagen: Sie haben es nicht leicht.

Die "Spanische Treppe" in Rom hat man von ihnen "gesäubert" (als ob sie Ungeziefer wären und die Polizisten Kammerjäger), und in deutschen Mittelstädten können sie schon Anstoßerregen, wenn sie beim Pflastermalen, das übrigens auch ohne künstlerische Begabung in ein paar Stunden von einem Kundigen erlernt werden kann, auf religiöse Motive verfallen.

Nicht überall gehen die Ordnungshüter gegen sie vor, wenn sie in größerer Anzahl auftreten - auf dem Trafalgar Square dürfen sie sich unbehelligt um Admiral Nelson scharen - aber einer Verfolgung können sie seit einiger Zeit nicht mehr entgehen: Die Reporter von Presse und Wochenschaun haben entdeckt, wie fotogen die Gammler sind und lassen sie nicht mehr aus dem Visier. Aber der Boom wäre längst abgeflaut, wäre

nicht "Neues vom Gammler" eine so interessante Lektüre zum Frühstück. Ist sie doch dazu angetan, die verschiedensten Empfindungen wachzurufen.

Der Bürger kann sich über die Gammler richtig ärgern (die Betonung liegt auf richtig...). Einer meiner Nachbarn macht meiner Mutter laufend Vorwürfe, wenn er mich im Sommer morgens um 7 Uhr lediglich mit Blue-jeans und Tennisschuhen bekleidet zum Brötchenholen radeln sieht. Er weiß allerdings nicht, daß ich mich nach meiner Rückkehr wieder ins Bett hechte. Sofort identifiziert er mich mit den "Zeitungsgammlern" und ärgert sich, natürlich zu meinem Vergnügen. Der gewisse Mangel an Pflege, den der Gammler gemeinhin zur Schau trägt, ist allein schon eine Beleidigung all jener, die sich mit einer Seife waschen, die "Prestige" heißt.


Überhaupt müssen all den in ihrer "Existenz" so perfekt Gesicherten angesichts des risikofreudigen Gammlerlebens einige Zweifel an der Art aufkommen, in der sie ihr eigenes Leben bis zur Erreichung der Altersgrenze und darüber hinaus verplant haben. Sie können sich damit trösten, daß die wilden Gammler auch einmal verspießern werden, freilich viel später als bei Jugendlichen heute üblich. Aber das besänftigt sie nicht; sie äußern vielmehr lauthals ihren Unmut über diese "Verkommenen Subjekte", sprechen Kamm, Schere, Seife, Bart ab und ... Arbeitslager. Das Resümee lautet dann: "Unter Adolf gab's so etwas nicht."

Daß es auch unter Walter Ulbricht so etwas nicht geben darf, konnte man jüngst lesen. Ostberliner Gammler wurden in einer "Aktion Selbsthilfe" auf Norm brauchbarer Glieder der sozialistischen Gesellschaft zurecht gestutzt. Die allgemein hysterische Berichterstattung in Sachen Gammler räumte diesem Ereignis viel Platz ein. Immerhin soll es in Ostberlin etwa 20 dieser Lebenskünstler gegeben haben...

Andererseits können die modernen Wandervögel auch mit viel geheimer Sympathie rechnen. Ihre ungebundene Lebensweise kann sich das brave Mitglied der Konsumgesellschaft nur erträumen, und sie können, solange es ihnen paßt, dort bleiben, wo er in seinem jährlichen Urlaub auf der perfekt organisierten Busreise

nur zwei Tage verweilen darf. So werden die Gammler zu idealen Ersatzleuten für die eigenen Wünsche, die an der Trägheit scheitern. Und weil die Gammler so publikumswirksam sind, werden wir noch viel von ihnen hören. Die Gammlerwelle hat ihren Höhepunkt bestimmt noch nicht erreicht. Und es kann Jahre dauern, bis das Wort "Gammler" wieder aus unserem Wortschatz verschwindet. - - -

Da dieser Beitrag für eine Schülerzeitung bestimmt ist, möchte ich klar betonen, daß es sich nicht um eine Art Gammlerreklame handelt, sondern lediglich um eine sachliche Erfassung der Dinge. Wo sollte das auch hinführen, wenn sich in der Schule eine "Oben ohne"-Tendenz bemerkbar machen würde?...



wir
machen
Ihre
FENSTER
hell

beleuch-
tungskör-
per Neon
kuhlmann

nicht "Neues vom Gammler" eine so interessante Lektüre zum Frühstück. Ist sie doch dazu angetan, die verschiedensten Empfindungen wachzurufen.

Der Bürger kann sich über die Gammler richtig ärgern (die Betonung liegt auf richtig...). Einer meiner Nachbarn macht meiner Mutter laufend Vorwürfe, wenn er mich im Sommer morgens um 7 Uhr lediglich mit Blue-jeans und Tennisschuhen bekleidet zum Brötchenholen radeln sieht. Er weiß allerdings nicht, daß ich mich nach meiner Rückkehr wieder ins Bett hechte. Sofort identifiziert er mich mit den "Zeitungsgammlern" und ärgert sich, natürlich zu meinem Vergnügen. Der gewisse Mangel an Pflege, den der Gammler gemeinhin zur Schau trägt, ist allein schon eine Beleidigung all jener, die sich mit einer Seife waschen, die "Prestige" heißt.

Überhaupt müssen all den in ihrer "Existenz" so perfekt Gesicherten angesichts des risikofreudigen Gammlerlebens einige Zweifel an der Art aufkommen, in der sie ihr eigenes Leben bis zur Erreichung der Altersgrenze und darüber hinaus verplant haben. Sie können sich damit trösten, daß die wilden Gammler auch einmal verspießern werden, freilich viel später als bei Jugendlichen heute üblich. Aber das besänftigt sie nicht; sie äußern vielmehr lauthals ihren Unmut über diese "Verkommenen Subjekte", sprechen Kamm, Schere, Seife, Bart ab und ... Arbeitslager. Das Resümee lautet dann: "Unter Adolf gab's so etwas nicht."

Daß es auch unter Walter Ulbricht so etwas nicht geben darf, konnte man jüngst lesen. Ostberliner Gammler wurden in einer "Aktion Selbsthilfe" auf Norm brauchbarer Glieder der sozialistischen Gesellschaft zurecht gestutzt. Die allgemein hysterische Berichtserstattung in Sachen Gammler räumte diesem Ereignis viel Platz ein. Immerhin soll es in Ostberlin etwa 20 dieser Lebenskünstler gegeben haben...

Andererseits können die modernen Wandervögel auch mit viel geheimer Sympathie rechnen. Ihre ungebundene Lebensweise kann sich das brave Mitglied der Konsumgesellschaft nur erträumen, und sie können, solange es ihnen paßt, dort bleiben, wo er in seinem jährlichen Urlaub auf der perfekt organisierten Busreise

nur zwei Tage verweilen darf. So werden die Gammler zu idealen Ersatzleuten für die eigenen Wünsche, die an der Trägheit scheitern. Und weil die Gammler so publikumswirksam sind, werden wir noch viel von ihnen hören. Die Gammlerwelle hat ihren Höhepunkt bestimmt noch nicht erreicht. Und es kann Jahre dauern, bis das Wort "Gammler" wieder aus unserem Wortschatz verschwindet. - - -

Da dieser Beitrag für eine Schülerzeitung bestimmt ist, möchte ich klar betonen, daß es sich nicht um eine Art Gammlerrekame handelt, sondern lediglich um eine sachliche Erfassung der Dinge. Wo sollte das auch hinführen, wenn sich in der Schule eine "Oben ohne"-Tendenz bemerkbar machen würde?...



wir
machen
Ihre
FENSTER
hell

beleuch-
tungskör-
per Neon
kuhlmann



Zwei Schnappschüsse, die bei zwei verschiedenen Fußballspielen unserer Schulmannschaft von unserem "ECHO"-Fotografen geschossen wurden. Wir hätten gern für die Sportanhänger, die aus irgendwelchen Gründen nicht beim Spiel dabei sein konnten, einen klei-

nen Bericht gebracht. Unser Sport-Redakteur, der selbst mitspielte, meinte, daß er nicht objektiv berichten könne. Ob vielleicht ein Zuschauer das nächste Mal ein paar Zeilen für das "ECHO" schreibt?! Wir sind gespannt!



Erst sparen
dann fahren



KREISSPARKASSE MINDEN

Zweckverbandssparkasse des Landkreises Minden
und der Stadt Petershagen



Die neuen Schul sprecher

Die "Steinzeit" hat begonnen, jedenfalls an unserer Schule. Wolf-Dietrich Stein, geb. am 21. 8. 1943 in Goslar, füllt im Kurzschuljahr 1966 als Schulsprecher "die Lücke in der Mauer der SMV." Ob es ihm gelingt, die Mauer auch zu verstärken, wissen wir noch nicht. Daß er zumindest Entwürfe anfertigen kann, bewies er schon als Bauzeichner in Köln, nachdem ihm in Wissen/Sieg am dortigen neusprachlichen Gymnasium die mittlere Reife zuerkannt worden war. Die Anhänger der "Rolling Stein Party" meinten gar, ihr "Superkandidat" sei nicht nur intelligent, sondern auch weise. Seine Gegner bestritten das im Wahlkampf - wohl mit recht. Trotzdem entschieden die meisten Schüler: "He is the best man for us." Daß er "tüchtig" ist und den "Stein ins Rollen bringen" kann, bewies er schon beim "ECHO" und im Schülerrat.

Neu

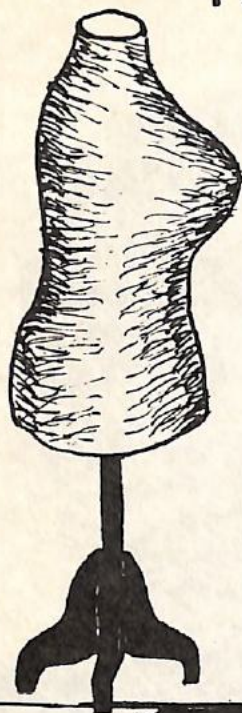


Obwohl auf Plakaten aufgefordert wurde: "Be a gentleman" und die Anstandsregel: "Ladies first" betont wurde, siegte dieses Jahr kein Mädchen bei der Schulsprecherwahl. Helga Fiedler, geb. am 10. 8. 1948, schaffte es aber zur Stellvertreterin. Die Anhänger der waschechten Petershägerin wiesen auf ihre "Schönheit" hin, leider aber nicht auf andere positive Eigenschaften, die sie als Klassensprecherin und in der Theater AG (=Arbeitsgruppe) beliebt gemacht hatten.

Wir hoffen, daß Wolf-Dietrich mit seinen stark propagierten Fähigkeiten zusammen mit Helgas wenig gepriesenen Eigenschaften die SMV so leiten wird, daß wir "zufrieden", vielleicht sogar freudig "überrascht" sein werden. Sie werden es allerdings nur mit unserer Mithilfe schaffen.

(Alle in Anführungszeichen stehenden Ausdrücke wurden auf Wahlplakaten gebraucht).

Für alle Maße



TEXTILHAUS KANNING

Inh. G Busse



DER MENSCH SCHUF GOTT ZU SEINEM BILDE

(Eine für notwendig befundene Erwiderung auf
"Korrekturen am Bilde Gottes", "ECHO" Nr. 12)

Warten Sie noch einen Augenblick mit dem "anathema sit". Ich habe diese für jeden orthodoxen Christen provozierende Überschrift nicht ohne Grund gewählt. Zwei Begriffe stellt der Verfasser in seinem Artikel "Korrekturen am Bilde Gottes" gegenüber! Erstens die Schöpfung des Menschen nach dem Bilde Gottes; zweitens den Eingriff des Menschen in seine natürliche Entwicklung.

Zuerst möchte ich mich mit der ersten Aussage beschäftigen. "Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde" ist eine der Hauptaussagen der Schöpfungsgeschichte. Die Schöpfungsgeschichte ist nach dem Glaubensgut fast aller christlichen Kirchen ein inspirierter Bericht eines Schreibers, dessen Name uns noch nicht einmal bekannt ist. Dieser Hagiograph teilte seinen Mitmenschen in seinem Bericht eine Selbstaussage Gottes mit. Theologisch gesprochen: Gott offenbarte sich. Er offenbarte sein Wesen am Bild des Menschen und erhob den Menschen damit in die höchste Stufe der Schöpfungsordnung. Der Mensch wird innerhalb der Offenbarung zur Theophanie. Aber Gott kann dem Menschen nicht in seinem göttlichen Sein begegnen. Er muß sich menschlicher Phänomene bedienen, um sich dem Menschen zu äußern. D.h., die Worte und Bilder jeder Offenbarung sind aus unserer irdischen Welt genommen und können die Wahrheit immer nur analog, also unvollkommen, darstellen. Der Hagiograph schuf Gott nach seinem Bilde!

Die Frage ist, worin ist die Ebenbildschaft Gottes nun gegründet. Auf keinen Fall durch die äußere, menschliche Gestalt oder durch den Verstand, gemeint ist hier die bloße "ratio". Gott ist Geistwesen, und ebenso der Mensch. Im Besitz einer unsterblichen Seele und der gegebenen Fähigkeit, das Gute und Böse zu erkennen und sich frei zu entscheiden, darin liegt die Ebenbildschaft begründet. Läßt sich hier vielleicht

eine Korrektur vornehmen?

Was versteht man unter dem Eingriff des Menschen in die seine natürliche Entwicklung? Sir J. Huxley, einer der Kronprinzen der Genetiker, spricht vom "neuen Menschen" oder von der "besseren Welt". Man will durch Eingriffe in die Erbvorgänge das wieder gut machen, was der Mensch wider besseres Wissen in den Jahrhunderten seiner Existenz gesündigt hat. Durch Eugenik kann die Menschheit sowohl in zivilisatorischer als auch in kultureller Hinsicht schneller zum Zielpunkt ihrer Entwicklung geführt werden. Das ist keine unbefugte Einmischung in Gottes Ordnung, sondern der Mensch wird zu Gottes Werkzeug. Erst die Möglichkeiten dieses Eingriffs lassen uns die Tragweite ihrer Gefährlichkeit erkennen. In der Hand eines totalitären Staates oder skrupelloser Menschen kann Eugenik zu Zuchtauslese nach ökonomischen Gesichtspunkten ausarten. Hier wird das Individuum zum gezwungenen Werkzeug des Machtrauses oder einer Ideologie. Dieser Gedanke entspricht aber nicht den Vorstellungen der Genetiker, sondern den krankhaften Gehirnen Weniger. Die Eugeniker wollen die Gesellschaft durch die neuen Erkenntnisse der Biologie glücklicher und zufriedener machen. Hier wirft sich jetzt die Frage auf: Können sie das? Huxley spricht von der Beseitigung allen Leides auf dieser Welt. Ist das nicht eine Utopie? Sie können den Menschen von Krankheiten heilen, aber alle Krankheiten haben nicht ihre Ursache in schlechten Erbanlagen. Sie können die Grenze der menschlichen Leistungsfähigkeit weit hinausschieben und seine Erkenntniskraft zu unvermuteter Höhe steigern; aber damit ist das Leid nicht aus der Welt geschafft. Die Entwicklung des Menschen kann eine noch so hohe Stufe erreicht haben, immer wird der Mensch nach etwas Höherem streben. Diese Spannung zwischen dem "Erreicht haben" und dem "noch zu Erreichenden" wird immer bestehen bleiben. Darin sieht Frank Thies die Ursache jeglicher Geschichte. Ebenso die Möglichkeit des Menschen, sich für oder gegen das Gute zu entscheiden, wird immer für Spannungen bzw. Leid sorgen. Es sei denn, man degradiert den Menschen zum Tier; aber auch dann bleibt noch

das wesentlichste Merkmal seiner Ebenbildschaft Gottes bestehen, nämlich nach dem christlichen Glauben die Seele und daraus folgernd die Unsterblichkeit; der Mensch kann keine Korrekturen am Bilde Gottes vornehmen! Er kann höchstens die Schale oder die Materie, an die das Bild Gottes gebunden ist, korrigieren; gegebenenfalls verbessern oder verunstalten.

Rätsel

GEHEIMNISVOLLE ZAHLEN

1 2 3 4 5 1 6 1 6 7 5 8 9 10 11 1 12 13 9

4 2 6 11 3 6 1 3 14 1 14 1 8 7 1 10 9.

An die Stelle gleicher Zahlen sind gleiche Buchstaben zu setzen, so daß bei richtiger Lösung ein Ausspruch von Wilhelm Busch entsteht. Als Schlüsselwörter dienen:

6 2 10 4 1 = Teil eines Wortes

13 11 10 9 1 8 = anderes Wort für Schmetterling

7 12 3 14 1 = Verletzung

4 5 3 = Gutschein

MAGISCHES GITTER

A A E E E Die Buchstaben sind so zu ordnen,
E E G H N daß waagrecht und senkrecht gleiche
 Wörter entstehen. Diese bedeuten:

N N N O R 1) moderner Schriftsteller

2) Menschengruppe

R R S S S 3) europäische Hauptstadt

4) Himmelskörper

S T T T T 5) Almwirtschaft



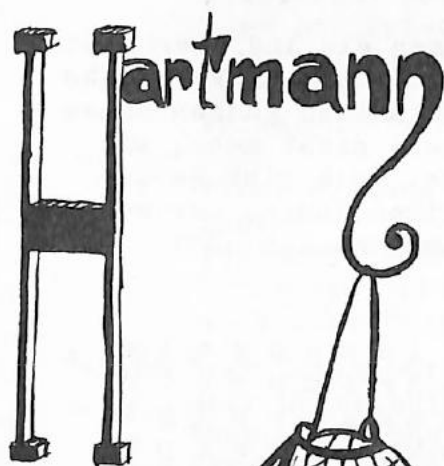
Eine Schwere, eine dich bedrückende und schwermütig stimmende Kraft liegt auf dir. Du scheinst abseits jedes ermutigenden, lichterfüllten Raumes zu stehen, wirkst apathisch, nimmst all das, was dir vorgetragen wird, auf, doch es findet keinen fruchtbaren Boden in dir, sondern ist im Begriff, unwirksam zu verrinnen. Du sitzt auf dem harten Holz, festgebunden, verkrampft, und niemand außer dir versteht, daß einmal in dir der ins Endlose ansteigende Wunsch wach wird aufzustehen, um dich von jeder Bedrückung zu befreien. Du empfindest die zurückliegende, kurzweilige Freiheit als so unaussprechlich weit, so unsagbar weit entfernt von dir, und der Blick, den du zurückwirfst, findet keinen Punkt des Anhaftens. Und vor dir liegt die gleiche Weite bis zur neuerlichen Freiheit.

Du stehst abseits von einer lebendig sprudelnden Quelle, und es ist niemand da, der zu sehen vermag, wie du bereits abgeschweift bist; es ist niemand da, der weiß, wo du mit deinen Gedanken verweilst. Doch weißt du es selbst? Vielleicht. Doch ebenso wahrscheinlich ist, daß du es selber nicht weißt, daß du nicht aussprechen kannst, was dich bewegt. Nein, nichts als der Drang nach einer Entspannung, einem sich Freibewegen hat in dir Platz gefunden und ist zum einzigen Faktor dessen geworden, was auszusprechen du bereit bist. Du weißt nicht, wie du dich lösen sollst von dieser Bedrückung, suchst vergebens, aber hoffnungsvoll nach Auswegen und bist gefesselt an das Holz, an den Kalk, an die Wände. Du erwachst aus Betäubungen, die dich befallen, hältst Gedanken fest, bis sie dir enteilt sind. Dann stehst du abermals im Kreise der Verlassenen. Du kannst deine Gedanken nicht abtun; denn du weißt, daß sie stets bleiben werden.



LANGE

A high-contrast, black and white illustration of a hand holding a rectangular sign. The sign is tilted and contains the word 'LANGE' in large, bold, sans-serif capital letters. The hand is rendered with heavy black shading and white highlights, giving it a three-dimensional appearance. The background is plain white.



Hartmann

A stylized logo consisting of a large, blocky letter 'H' on the left. To its right, the word 'Hartmann' is written in a decorative, gothic-style font. The 'H' has a horizontal bar across its middle and vertical legs with small caps at the top and bottom. The 'Hartmann' text is integrated with the 'H', with the 'H' acting as a vertical support for the letters.





wusstest du schon ?

daß der Mann mit dem längsten Namen ein Indianerhäuptling war, der im Jahre 1866 in Wisconsin starb. Sechs Grabsteine waren erforderlich, um seinen ganzen Namen darauf zu schreiben. Man weiß heute nicht mehr, wie sein eigentlicher Rufname lautete. Doch gibt es in der ganzen Welt wohl keinen einzigen Namen, der mehr Buchstaben hat als der folgende mit seinen 186:

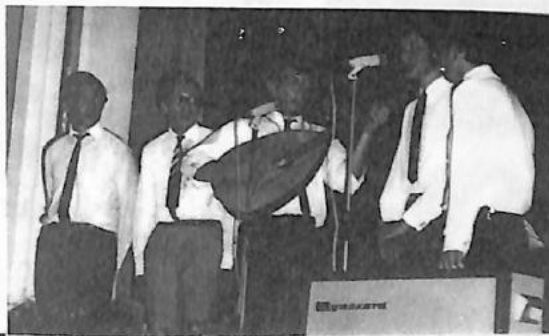
Lepodotemachoselachogale
ckraniroleipsauodrimupotr
inematossiphicparaomelit
ohatokielummenokickleiph
ossiephophattoperisteral
ektriwuoitegkephalokiglo
pelsiolagoxsitrailveloet
ragogauorptozeguau.

Echo - Rückblende

- 19.3.66 Abschiedsfeier für die Abiturienten im Gymnastikraum der Turnhalle und am Abend: Gelungener Abiball im "Kaiserhof" in Barkhausen/Porta.
- 26.3.66 Abschiedsfeier für "Modus", über den wir schon in der vorigen Ausgabe berichteten. Herr Rohwedder unterrichtet auch noch nach seiner Pensionierung an unserer Schule. Wir danken ihm nochmals an dieser Stelle.
- 29.3.66 Herr Dr. Udert verließ uns und ging zu einer Ganzheitsschule in Wanne-Eickel, in der Volks-, Mittel-, Berufs- und Oberschule zusammengefaßt sind. Wir danken Herrn Dr. Udert für die hochinteressanten Englischstunden, die wir so schnell nicht vergessen werden.
- 1.4.66 Neue Lehrkräfte nahmen an unserer Schule ihre Lehrtätigkeit auf:
- Stud.Ass. Heidemann (Latein, ev. Religion)
 - Stud.Ass. Senne (Deutsch, Geschichte)
 - Stud. Ass. Scheideler (Englisch, Erdkunde)
 - Stud. Ass. Deneke (Latein, Leibesübungen)
 - Herr Dr. Friedrichs (Mathematik, Physik)
 - Frau Dr. Schmidt (Deutsch, Englisch)
 - Erzieher Tanton (Russisch)
 - Volksschullehrer i.R. Goldstein (Deutsch, Geschichte)
 - Vikar Wiemann (kath. Religion)
 - Pastor Hein (ev. Religion)
 - Pastor Schröer (ev. Religion)
- Trotz der jetzt 31 Lehrkräfte fehlen etwa noch zehn Pädagogen.
- 1.4.66 Herr Lewin wurde zum Studienrat ernannt. Herr Oberstudienrat Schmidt wurde "Verwaltungschef" und damit Nachfolger von Herrn Rohwedder. Wir gratulieren!
- 20.4.66 An unserer Schule begannen 533 Schüler (Vorjahr 402) in 20 Klassen (Vorjahr 15) das Kurzsuljahr 1966. Als neue Klassen kamen hinzu: zwei Quartan, eine Obertertia, zwei Unterprimen des Fakultätsgymnasiums. Die im zweiten Stock des Altbau ausgebauten Klassenräume konnten im Laufe der nächsten vierzehn Tage

bezogen werden.

- 14.5.66 Die Kandidaten für die Schulsprecherwahl stellten sich in der verlängerten großen Pause auf dem Schulhof vor. In den nächsten Tagen entbrannte ein an unserer Schule noch nicht da gewesener Wahlkampf (Plakate), der am 17.5. mit einem "Lautsprecherkrieg" zweier Parteien seinen Höhepunkt erreichte. Im großen und ganzen kann der diesjährige Wahlkampf als gelungen gelten.
- 17.5.66 Bei der Schulsprecherwahl siegte Wolf-Dietrich Stein, FUIa. Zur Vertreterin wurde am 21.5. Helga Fiedler, UIb, gewählt. Beide erhielten die absolute Mehrheit. Ein schöner Erfolg! Wir gratulieren!
- 21.5.66 Die Oberprimaner legten ihre Reifeprüfung im Boden- und Geräteturnen ab.
- 23.5.66 Nach monatelanger, schwerer Krankheit verstarb Oberstudienrat Schwienheer im Krankenhaus in Minden. Auf dem Petershäger Friedhof wurde er am 26.5. beigesetzt. Wir haben in Herrn Schwienheer einen guten Lehrer verloren.
- 8.6.66 Betriebsausflug aller an unserer Schule Beschäftigten (einschließlich der Putzfrauen, des Hausmeisters und der Sekretärinnen) mit ihren Frauen bzw. ihren Männern.
- 10.6.66 Dagmar Lüschen und Adolf Ronnenberg, die ein Jahr lang das Schulsprecheramt bekleidet hatten, wurden während einer Sitzung des Schülerrats verabschiedet.
- 16.6.66 Wegen der tropischen Hitze war nach der vierten Stunde unterrichtsfrei.
- 17.6.66 Die Feiern zum 17. Juni fanden dieses Jahr in den einzelnen Klassenräumen statt.
- 1.7.66 Auf der Lehrerkonferenz wurde beschlossen, den eben eingeführten und schon von einigen Schülern getragenen Schulpullover wegen der Farbe und den zu großen Buchstaben zu verbieten.
- 1.7.66 Studienrat Ringhoff nahm seine Lehrtätigkeit an unserer Schule in den Fächern Englisch und Deutsch auf.



OBERSTUFENBALL



- 18./19.7.66 Zensurenkonferenzen. Statt der Herbstzeugnisse werden wegen des Kurzschuljahres "Blaue Briefe" an die Eltern geschickt.
- 19./20.7.66 Unsere Schule nimmt an den Bannerwettkämpfen der westfälischen Gymnasien in Münster teil.
- 23.7.66 Gelungener Oberstufenball im Hotel Friedenstal in Barkhausen/Porta. Besonders erfreuten gute Einlagen einiger Schüler.
- 23.7.66 Gut organisierte Bundesjugendspiele der Quartaner, Tertianer und Sekundaner; außerdem Sportabitur der Primanerinnen.
- 25.7.66 Elternsprechtag. Kommentar überflüssig.
- 27.7.66 Sportabitur der Primaner. Wegen des Kurzschuljahres müssen die Jungen und Mädchen, die im Sommer 1967 ihr Abitur ablegen wollen, schon in der Unterprima die Prüfung in Leichtathletik absolvieren. Die Leistungen beim Sportabitur werden gleichzeitig für die Bundesjugendspiele gewertet.

BUNDESJUGENDSPIELE

Die höchsten Punktzahlen bei den Bundesjugendspielen erreichten folgende Schüler:

Schulsieger der Jungen:

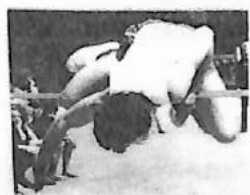
Aumann	OIIIb	83 Punkte
Ressel	UIIIa	82 "
Lips	OIIIc	72 "

Schulsieger der Mädchen:

Wulfmeier	OIb	68 Punkte
Benischke	OIb	65,5 "
Dücker	OIIIb	61,5 "

Zum ersten Mal wurden Wanderpreise an die besten Klassen vergeben, einen für die Mädchen und einen für die Jungen. Die Mädchen folgender Klassen hatten durchschnittlich die meisten Punkte:

UIb	47,55 Punkte
OIb	46,6 "
FUIb/FOIIb	40,2 "



Die besten Jungenklassen waren:

UIa	47,73 Punkte
OIIIc	41,9 "
UIb	40,94 "

Bei den freiwilligen Disziplinen wurden folgende Bestleistungen erzielt:

800-m-Lauf:

Schmidt	UIIb	2:24,5 min
Biederstädt	UIIa	2:25,5 "
Sölter	OIIIb	2:26,7 "

1000-m-Lauf:

Prüger	FOIIB	2:49,6 min
Kretschmer	OIa	2:51,1 "
Schnier	FOIIa	2:55,4 "

Hochsprung:

Kranz	FUIa	1,75 m
Kolkmann	UIa	1,70 m
Schütte	FOIIa	1,45 m

Als Abschluß fanden mehrere Volleyballspiele statt.

=====
NEUE BESEN KEHREN GUT
=====

Im Redaktionsstab des "ECHO" treten wieder größere Veränderungen ein. Der bisherige Chefredakteur Adolf Ronnenberg OIa wird vom Team Margret Meier/Margret Bokelmann, beide OIIb, abgelöst. Der leitende Grafiker, Peter Fritz OIb, beendet ebenfalls seine Arbeit beim "ECHO". Heinz-Otto Brase OIa, der für den Vertrieb zuständig war, wird von Paul Herrmann F FOIIB abgelöst. Heinz-Hermann Schneemann FUIa kündigte ebenfalls seine Mitarbeit auf. Ab "ECHO" 14 wird Kriemhild Bulmahn OIIb die Manuskripte mit der Schreibmaschine abschreiben. Ebenfalls aus der OIIb ist Angelika Cieslik, die wie Doris Meier UIIa sich schon bei der vorigen Ausgabe grafisch betätigt hat.

Es ist sehr erfreulich, daß sich immer wieder Schüler und Schülerinnen bereit erklären, an ihrer Schülerzeitung mitzuarbeiten. Mögen sie auch von ihren Mitschülern durch das Einreichen von geeigneten Artikeln und den regelmäßigen Kauf des "ECHOs" unterstützt werden, damit alle Freude an ihrer Schülerzeitung haben und die Zeitung selbst immer besser werden kann.

TANZSCHULE

Wiegand

M i n d e n s T a n z l e h r s t ä t t e

SIE TANZEN BEI UNS:

- in großen, zentral gelegenen Sälen
 - nach erstklassiger, moderner STEREO-Musik
 - unter Anleitung von zwei geprüften Tanzlehrern
- SAISONBEGINN im April

Anmeldungen: Ruf 7758



BOSCH COMBI

Die
universelle
Heimwerkstatt
auf
kleinstem
Raum



NOLTE MINDEN
Marionwall 8a · Telefon 5841

**Maniküre-
Artikel**



Panhoff

Städtisches Gymnasium Petershagen Archivalische Sammlung

Digitalisat

Das Gymnasium Petershagen sammelt und digitalisiert relevante Archivalien und Exponate zur Geschichte der Schule und ihrer vorausgegangenen Bildungseinrichtungen. Bitte stellen Sie uns gegebenenfalls Ihr privates Material zur Verfügung.

Wir danken Wilma Seele dafür, dass Sie uns diese Schülerzeitung zur Verfügung gestellt hat.

Autor: Uwe Jacobsen

Erstellt: 17. Juni 2023

Art: Overheadscan

Kategorie: Schülerzeitung

Tags: Schülerzeitung, Periodika

Alle Rechte vorbehalten

Internet: <https://gympet.de/>

Kontakt: <https://gympet.de/kontakt/>